

Kleiner Besuch

Nein, nicht an der Haustüre. Es ist ja Coronazeit. Sondern vor dem Bürofenster. Wenn ich an meinem Bürotisch sitze, so habe ich das Fenster schräg neben mir. Unter dem Dach, am Alten Pfarrhaus hängen die Nistkästen. Und da herrscht reger Betrieb. Gerade eben flog ein Elternteil mit Futter herbei und streckte den Kopf zu ihrem Gelege hinein. Wenn ich das Fenster öffne, so höre ich deutlich die Jungvögel im Nistkasten zwitschern. Ich freue mich über das Treiben unter dem Dachvorsprung. Der „Spatzenkanon“ kommt mir in den Sinn. Ich kenne dieses Tischlied seit meiner Kindheit:

*Der selbst den Spatzen gibt zu essen
hat seine Menschen nicht vergessen.
Er gibt das wahre Lebensbrot
und macht uns frei aus aller Not.*



Wie treffend und tröstlich formuliert. Schon immer haben mich diese Zeilen über den gedeckten Tisch hinaus angesprochen. Nicht nur mein Bauch kennt Hunger, mein Herz kennt ihn auch. Nahrung für's Herz: Gott *hat seine Menschen nicht vergessen!* Dieser Satz hat Anklänge an die Bibel. In der Bibel entstanden solche Sätze nicht selten in Not-Zeiten. Es erscheint seltsam, aber gerade diese Zeiten zeugen von der Kraft des Glaubens und der Hoffnung.

Beispielhaft steht dazu für mich das kleine Büchlein mit dem Namen „Ruth“ in der Bibel. Die Geschichte beginnt mit einer Hungersnot und dem Weggang aus der Heimat. Weitere Unglücke folgen. Jedoch wird zugleich ein feiner Faden gesponnen, aus dem eine Liebesgeschichte und das Ende der Not gewoben werden. Die Liebesgeschichte zwischen zwei Menschen. Und die Liebesgeschichte, die Gott mit seiner Welt und mit seinen Menschen nicht abreißen lässt. Wir haben eben erst mit Gründonnerstag, Karfreitag und Ostern diese grosse Liebesgeschichte nacherzählt. *Das wahre Lebensbrot*, das unser Menschsein mit Mut und Zuversicht speist: Jesus Christus, der Weltenheiland.

Das Gezwitscher vor dem Fenster holt mich aus meinen Gedanken. Ich erhalte wieder „Besuch“. Halt! Hat mich nicht soeben in meinem Sinnieren ein hoher Gast besucht? – Ich finde in meinem Herzen den Tisch gedeckt. Da liegt ein schöner Bissen Dankbarkeit und ein grosser Schluck vom Glück.

Pfarrer Thomas Gottschall